

Quartalsheft
Nr. 1 1916 80 Pfg.
Bei den Postämtern
(inkl. Bestellgeld)
1 1916 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag und Druck
von G. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeitspalt
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Gmü, Admerstraße 16,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 196

Bad Gmü, Mittwoch den 23. August 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

22. Großes Hauptquartier, 22. August. Amtlich.
Kriegsbericht.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Bazieres vorgehobene Linie wurden abgewiesen; eine nördliche Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Bazieres und am Fourcaux-Walde brachen die britischen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Hügel des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorwiegend eindrang. Das württembergische Jägerbataillon-Regiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clerb blieben ohne Erfolg.

Östlich der Somme griffen frisch eingesezte französische Kräfte im Abschnitt Ctree-Soyecourt an; verlorene Stellungen sind im Gegenstoß wieder gewonnen. 1 Offizier und 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Am Stochod schritten die Russen ihr hartnäckigen Angriffe in der Gegend Rudka-Czerewiszje fort. Russische Kavallerie mit österreich-ungarischen Dragonern wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen 2 Offiziere und 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Am Lub-Graberka-Abschnitt und weiter südlich wurden russische Angriffe im allgemeinen schon im Gegenstoß zusammen. Bei Riale und Zwyzyn gelang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Zwyzyn wurde er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Widerholte Gegenangriffe beiderseits des Czerny-Czeremoh gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanaki und der Kreta-Höhe hatten keinen Erfolg.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.
Alle serbischen Stellungen auf der Malka-Planina sind genommen. Der Angriff ist im Gegenstoß zusammen. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angeordnete Feind am Djezmaat Jeli und im Roglena-Abschnitt zurückgeschlagen.
Zwischen Dulkowa und Tahinos-See sind französische Kräfte über den Struma geworfen. Südlich ist der Raum Smijnica-Planina gewonnen.
Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

22. Wien, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 22. August, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Bei Jabie, Wytzzer und im Bereiche des Zlaten-Tales wurden mehrfache russische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Zielno brachten unsere Abteilungen in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Im Abschnitt Terepelniki-Pieniak nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armees des Generalobersten v. Schönmoll wieder auf. Von einem schmalen Graben abzugehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Leistungen trotz schwerster russischer Opfer in unserer Hand.

Am der von Sarub nach Kowel führenden Bahn wurde bei Smolary der Feind einige vorgehobene Stellungen, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei Rudka-Czerewiszje machten die Russen auch mehrere größere Unternehmungen, auf dem Westufer des Czerny-See, Tausende von Kämpfern ein und ließen 200 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Familien böhmischer Kavallerieregimenter sechsend, haben unsere Kaiser-Franz-Dragoner wieder ihres bewährten Kampfes würdig erwiesen.

Östlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Wien, 21. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der russische Tagesbericht vom 16. 8. enthält die wahnwitzige Behauptung, daß die Truppen Brussilows vom 4. 6. bis 13. 8. an der Front vom Pripyet bis zur rumänischen Grenze 7757 Offiziere und 350 845 Mann gefangen genommen hätten. Die Erklärung dieser statistischen Genauigkeit liegt darin, daß die Russen die Gefangenenzahlen immer auf hunderte oder tausende abrunden. Beispielsweise meldet das Regiment zweihundert Gefangene statt 143. Aus diesem Abrundungsüberschuß ergeben sich jene dann maßlosen Abweichungen von den tatsächlich erreichten Gefangenenzahlen. Um den Verdacht von diesen Wackenschäften abzuwenden, wird dann im amtlichen Bericht die vorher auf Hunderte und Tausende abgerundete Summe bis auf die einstelligen Zahlen zugepfiff, so in diesem Falle 350 000 auf 350 845. Dasselbe gilt bezüglich der unwahren Angaben über die Kriegsbeute. Wenn außer der angeblichen Gefangenenzahl auch die Toten und die Verwundeten in Berechnung gezogen werden, müßten nach dem Maßstab der brussilowschen Statistik an dieser Front bei normaler Besetzung der Linien die Bejahungen sämtlicher Abschnitte spurlos verschwinden sein. Demgegenüber ist allbekannt, daß vom Pripyet bis zur rumänischen Grenze die eberne Mauer unserer Fronten der großen feindlichen Uebermacht mächtigen Widerstand leistet und in schweren Kämpfen an verschiedenen Punkten sogar Raum gewinnt. Der Gegensatz zwischen dieser Tatsache und den russischen Zahlenangaben könnte allenfalls nur durch die Annahme erklärt werden, daß Brussilow die Mehrzahl seiner Gefangenen uns in entscheidenden Augenblicken zur Verteidigung unserer Fronten zur Verfügung stellt.

Die militärische Lage am 21. August

Nach der furchtbaren Niederlage, die Engländer und Franzosen bei ihrer gewaltigen Strafexpedition am 18. August erlitten hatten — sowohl an Somme wie an Maas — herrschte am 19. August im Westen verhältnismäßige Ruhe, die an der Maas auch am 20. August anhält. Dagegen lebte an der Somme die nach dem schweren Rückschlag gesunkene Gefechtsaktivität unserer Gegner an diesem Tage wieder auf. Sie machte sich aber nur in zusammenhanglosen, wenn auch kräftigen Angriffen Luft, die sämtlich vergeblich verliefen. Im Osten wurden die Russen, die beiderseits von Rudka-Czerewiszje den Stochod hatten überschreiten können, bei dem Versuch ihre Stellungen zu erweitern, heftig abgewiesen. Sonst herrschte mit Ausnahme des Karpathengebietes ziemlich Ruhe. Dort machten die deutschen Angriffe in der Gegend von Jabie weitere Fortschritte. Die wichtigen Höhen Stepanaki und Kreta wurden erobert und gegen alle russischen Gegenangriffe gehalten. Auf dem Balkan errangen die vereinten deutsch-bulgarischen Streitkräfte neue Erfolge, die unseren Feinden die Verbindung zwischen Bodena und Sorina unterbanden. Die Flanke der im Warbatal gruppierten Bierverbandstruppen wird durch den bulgarischen Vormarsch östlich der Struma schwer bedroht.

Die Eroberung der Magura-Höhe.

Die zweite russische Hauptstellung erschüttert.
Die aus dem 1. und 2. Kriegspressquartier eingelaufenen näheren Schilderungen der letzten Kämpfe in der Südbukowina heben die große Bedeutung der Eroberung der Magura-Höhe einstimmig hervor. Dieser langgeleitete Berggipfel, den polnische und ungarische Truppen stürmten, war die Hauptstellung der Russen zwischen dem Kibabab- und Kibosch. Seine Eroberung bildet den Schlüssel der Niederländung der ganzen Stellungenreihe, die die Russen zwischen diesen beiden Klüften besaßen. Die zweite russische Hauptlinie in Lurä die Wegnahme der Magura schwer erschüttert. Der Kampf um den steilen bewaldeten Berg dauerte mehrere Tage. Alle Versuche der Russen, wieder in seinen Besitz zu gelangen, wurden abgewiesen. Nur waren unsere und die verbündeten Truppen imstande, den gegen die russischen Stellungen auf den Höhen im Lurä-Moldawa-Gebiet von Süden her angelegten Angriff in der Flanke mit größter Wirksamkeit zu unterstützen.

Die Kämpfe an der Front von Saloniki.

22. Sofia, 22. Aug. (Nichtamtlich.) Vom Vertreter des bulgarischen Büros. In einer Besprechung der Kämpfe an der Front von Saloniki hebt das Echo de Bulgarie hervor, daß es sich um eine notgedrungene Gegenmaßregel gegen die Angriffe des Bierverbandes handelt, die zuerst im Westen begannen, wo sich die Serben anschickten, Titolka zu erobern, um einen Landstreich für sich zu haben, und die sich dann nach Osten ausdehnten, wo die Engländer und Franzosen offenbar eine Entschädigung für die Mißerfolge bei Dojran suchten.

Das Blatt schreibt weiter:
„Franzosen, Engländer, Serben und Russen stürzten sich auf die Bulgaren, um sie zu zerschmettern. Die Bulgaren

antworteten darauf, indem sie den Feind überall warfen, wo sie ihn trafen. Das griechische Gebiet zum Schlachtfelde wird, bedauern wir, aber wir hatten keine andere Wahl, als den Kampf aufzunehmen.“

Das Blatt weist darauf hin, daß der Kampf vermieden worden wäre, wenn sich Sarrail nach der Vertreibung aus Mazedonien nach Frankreich eingeschifft hätte, und fährt fort:

Aber der Bierverband behielt seinen ursprünglichen Plan bei, erweiterte ihn sogar und scheute vor keinem Verbrechen zurück, um ihn auszuführen. Die Interessen, die Unabhängigkeit und die Würde Griechenlands wurden zu einem Spielzeug in den Händen des Bierverbandes. Der deutsch-bulgarische Gegenstoß wird, indem er die Pläne der Entente-Diplomaten umstürzt, eine wohlthuende Wirkung für unser Nachbarreich haben. Die Bulgaren und Deutschen kommen nicht als Feinde.

Unter Hinweis auf die beruhigenden Erklärungen Radoslawows in der Sobranje spricht das Blatt die Hoffnung aus, daß dank der von den Truppen des Bierbundes getroffenen Vorsichtsmaßregeln weitere Verwickelungen vermieden werden und fährt fort:

Die Redlichkeit unserer Absichten ist in weitestem Umfange durch die Ereignisse erwiesen. Unser Wunsch, die Rechte der Nachbarn zu achten, die unsere Rechte berücksichtigen, ist unveränderlicher Grundsatz der Politik unserer Regierung. Zweifellos werden der Verband und Benizelos ein großes Geschick erheben. Das bulgarische Schreckgespenst wird dem griechischen Volke vorgeführt werden, aber wir sind überzeugt, daß die diplomatischen Anstrengungen unserer Gegner in Athen ebenso fruchtlos bleiben, wie ihre militärischen an der Struma, am Wardar und am Ostrowo-See.

Bulgarien.

Die russische Flotte vor den bulgarischen Häfen.

Bajel, 21. August. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Matin“ kreuzen die russischen Schwarzmeer-Geschwader vor Burgas. Torpedoboote beschossen am Donnerstag alle kleinen bulgarischen Häfen zwischen Warna und Baltischik.

Griechenland.

Zur neuen Balkanoffensive.

Amsterdam, 22. Aug. Der Times wird aus Athen gemeldet: Der Kriegsminister besprach mit dem Generalstab die Zurückziehung der griechischen Truppen im Hinblick auf ein etwaiges weiteres Vordringen der Bulgaren. Es wurden auch Maßnahmen für die Sicherheit der griechischen Einwohner erörtert.

Rumänien.

Zafe Jonescu Mitschuldiger der Postdefraudanten?

Bukarest, 21. August. Die Telegraphen-Union meldet: Das Blatt Steagul macht die aufsehenerregende Enthüllung, daß der jählich bekannte Kriegsgeher und Ententefreund Zafe Jonescu in die skandalöse Unterschlagungsaffäre verwickelt ist, die vor einiger Zeit bei der rumänischen Postverwaltung aufgedeckt wurde. Wie die Untersuchung dieser in die Millionen gehenden Unterschlagungen ergab, hat die Postdirektion seit Juli vergangenen Jahres mehrmals dringend die Ordnung der Abrechnungen des ausländischen Postanweisungsverkehr verlangt. Finanzminister Costinescu erklärte auf alle Anfragen, daß die Abrechnungen einzuweisen in der Schwebe bleiben sollten. Diese Haltung des Finanzministers ist auf eine dringende Intervention Zafe Jonescus zurückzuführen, der das Finanzministerium ersuchte, die Angelegenheit einzuwickeln, bis er — Jonescu — Mitglied des Kabinetts sein werde. Da Jonescu mit dem Defraudanten Blott, gleichfalls einer Stütze der kriegsgeherischen Propaganda, wenig befreundet war, wace der Diebstahl selbstverständlich vertuscht worden. Ministerpräsident Bratianu ordnete jedoch die sofortige Untersuchung der Angelegenheit an, wodurch die Unterschlagungen entdeckt waren.

Der Eindruck über das Vordringen der Bulgaren.

Budapest, 21. August. (Nichtamtlich.) Nach Bukarester Meldungen erregen die Ereignisse auf der Saloniker Front und das siegreiche Vordringen der Bulgaren auf griechischem Boden die denkbar größte Sensation in rumänischen politischen Kreisen. Die russophilen Blätter verlangen in erregtem Tone die Bestrafung Bulgariens. Großen Eindruck machen auch die Meldungen über die Lage auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz, unter deren Einwirkung die Kriegsgegner wieder optimistischer sind, wenngleich die Ueberzeugung weiter vorherrschend bleibt, daß Russland alles aufbieten werde, um auf Rumänien einzuwirken.

Nachträglich wird bekannt, daß Carp und Majorecu gelegentlich der letzten Audienz beim rumänischen König der

Ansicht Ausdruck gaben, daß gegenüber den Zentralmächten auch weiterhin freundliche Neutralität bewahrt werden müsse. Heute trifft der König wieder in Butarest ein.

Rußland.

Die neue große Auslandsanleihe.

Kopenhagen, 21. Aug. Der Petersburger Berichterstatler der Moskauer Ruskaia Wjedomosti meldet seinem Blatte: Am 9. August war im Marienpalais eine gemeinsame Sitzung des Finanzrates und Ministerates, zu der auch der Gehilfe des Ministers des Aeußern, Neratow, und die früheren Minister Ruchlow und Kriwoschein sowie der Vorsitzende des Finanzausschusses der Reichsduma und andere Persönlichkeiten zugezogen worden waren. Finanzminister Bark erstattete ausführlichen Bericht über die Ergebnisse seiner Reise im Auslande. Danach sei trotz der Inanspruchnahme des Geldmarktes in England und Frankreich die Entente Rußland entgegengekommen, indem sie die Verpflichtungen übernommen habe, eine neue russische Auslandsanleihe unterzubringen. An der folgenden Aussprache beteiligten sich vornehmlich Ministerpräsident Stürmer und Reichskontrollleur Pokrowski. Beide interessierten sich besonders für den Zinsendienst und die Tilgung der neuen Anleihe. Schließlich sprach sich die Mehrheit der Anwesenden in dem Sinne aus, daß die Bedingungen als der gegenwärtigen Lage des Finanzmarktes und der Würde Rußlands entsprechend anzunehmen seien. Die endgültige Sanktionierung der Bedingungen der Anleihe soll nach dem Berichte Bark bei dem Zaren erfolgen.

Die Heze gegen die baltische Ritterschaft.

Kopenhagen, 22. Aug. Wie die Nowoje Wremja erzählt, wird der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Vorrechte des baltischen Adels in der nächsten Zeit auf Grund des Artikels 87 der Verfassung durchgeführt werden.

Die russische Garde völlig vernichtet.

Wie von zuverlässiger Seite über Stockholm gemeldet wird, sind in den Kämpfen bei Stanislaw die berühmtesten Regimenter der Petersburger Garde fast völlig aufgerieben worden. Nach amtlichen russischen Meldungen verloren bei den blutigen, sinnlosen Sturmangriffen: Leibgarde-Regiment 31 Offiziere, 1639 Mann, Leibgarde-Regiment 36 Offiziere, 3078 Mann, Leibgarde-Pawlowsches Regiment 61 Offiziere, 3157 Mann, Leibgarde-Finländisches Regiment 48 Offiziere, 2681 Mann. Da die Gardetruppen schon eine Woche vorher im Feuer gewesen waren und die Reservendepots mit erst sieben Eingezogenen belegt sind, dürfte die Petersburger Garde über ein halbes Jahr völlig aus den Kämpfen ausscheiden, da bei der durchschnittlichen Stärke eines Garderegiments von 70 Offizieren und 3500 Mann die jetzigen Fronttruppen völlig erledigt sind.

Frankreich.

Bedrohende Mißernte.

Bern, 22. August. Der Großgrundbesitzer Cailliet hatte mit einem Vertreter des Petit Parisien eine Unterredung, in der er als Präsident des Agrarverbandes für das Departement Eure feststellte, daß in Frankreich eine Mißernte bevorstehe und daß der diesjährige Getreideertrag ungenügend sei. Die diesjährige Ernte sei derart mangelhaft, wie er es in seiner 35jährigen Erfahrung noch nicht erlebt habe. Zu dieser Äußerung bemerkt die Direktion des Agrarverbandes Frankreichs, es sei richtig, daß die diesjährige Ernte eine Mißernte sei. Die von Cailliet gegebene Schilderung entspreche leider der Lage. In gar vielen Bezirken stehe fest, daß die diesjährige Ernte geringer sei, als die vorjährige, die auch nur einen mittleren Ertrag gegeben habe. Man dürfe aber z. B. noch annehmen, daß die Gesamternte Frankreichs nicht um ein volles Drittel hinter dem vorjährigen Ertrage zurückbleibe. Immerhin werde Frankreich rund 33 Millionen D. d. h. 6 Millionen mehr als im Vorjahre

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hilliger.

30) (Nachdruck verboten.)
Fröstelnd, abgestoßen wandte Dora sich von dem Bilde ab. Mit versagenden Füßen, schweißgebadet auf der Landstraße dahinzuziehen, war das auch ein Vergnügen, eine Erholung? Und doch mußten die Leute sich glücklich schätzen, einmal aus den Steinmauern Berlins herauszukommen, etwas von der Schönheit des beginnenden Sommers zu sehen.

Wie anspruchlos wird man unter dem Druck der Armut, und wie sklavenhaft demütig! Zu den wirklichen Annehmlichkeiten des Lebens wagten jene Bellagenswerten wohl kaum noch ihre Wünsche zu erheben.

Am Wege zu stehen und aus der Ferne diejenigen zu beneiden, welche an vollbesetzter Tafel sich's wohl sein ließen, dieses bittere, trostlose Gefühl kannte Dora zur Genüge.

Aber das verlebende Bild war schattenhaft schnell vorübergeglitten. Jetzt sah sie herrliche Villen, von blühenden, sorgfältig gepflegten Gärten umgeben, prächtige Anlagen.

Dann hielt das Auto. Man war am Ziel. Ein wenig benommen von der Fahrt ließ Dora sich von Alfred aus dem Wagen heben, er zahlte, dann betraten sie den vornehmen, am Wannensee gelegenen Garten, um eine Erfrischung einzunehmen.

„Reichtum macht glücklich“, dachte Dora, „wie zauberhaft schön ist das Leben, wenn man über reichliche Geldmittel verfügt.“

So glücklich, wie der Ausflug begonnen, endete derselbe auch. Dämmerung webte, als sie heimfuhren. Schon schimmerten die Sterne wie blasse Augen. Die Nacht versprach unergleichlich schön zu werden. Eine Stunde später würden die verschlafenen Himmelsaugen aufblühen und blühen wie liebestrunke Blicke, denen schwache Menschenherzen nicht widerstehen können.

Beim Sternenglanz klopfen die Herzen höher, und süßes Vergessen schlafert die Sinne ein.

aus dem Auslande einführen müssen. Von dem Ackerbauministerium erhielt Petit Parisien eine Auskunft, nach der man zur Zeit mit rund 60 Millionen D. Getreideertrag rechne, während das Vorjahr 68 Millionen geliefert habe. Durchschnittlich rechnet das Ministerium mit nur 70 Proz. des Ertrages des Vorjahres.

Niedererschlagenheit in Paris über den unerwarteten Vorstoß.

Genf, 21. August. (ZB.) Durch die hier eingegangenen Nachrichten aus Paris wird der pessimistische Eindruck, den die Aufnahme der Offensive gegen Sarrail in den Kreisen der Intelligenz findet, noch verstärkt. „Journal Rouge“, „Humanité“ und „Bataille“ und „Sindicaliste“ tragen, ob die Gerüchte von einer italienischen Wühlhilfe in Saloniki wahr seien, da die Befestigung derselben bis jetzt ausgeblieben sei. „Gelair“ veröffentlicht den bulgarischen Sieg bei Florina in kleinen Lettern ohne Kommentar. Eine halbamtliche Havasnote erklärt, die Serben seien in der Gegend von Florina allzu schwach gewesen; sie würden an anderer Stelle Beweise ihres Muts liefern. Das seltsamste Eingeständnis findet sich aber im Schlußsatz des Leitartikels des „Temps“: Falls keine Fehler vorkommen, kann das Jahr 1916 die Liquidierung des Orientproblems bringen. Hierdurch würden wir die notwendigste Stärke für das Jahr 1917 erhalten und damit die Lösung der Probleme an der Westfront. Durch diesen Satz bestätigt der „Temps“ indirekt eine Neuherung des „Bois du Peuple“, wonach eine Wiederholung der großartigen Offensive an der Westfront in diesem Jahre unmöglich sei.

Rotterdam, 21. August. (ZB.) Die deutsch-bulgarische Offensive in Mazedonien hat in Paris allgemeine Verblüffung verursacht. Die Mehrzahl der Blätter erklären, man könne nicht recht daran glauben, daß der Feind wirklich angegriffen hätte. „Gaulois“ und „Echo de Paris“ schreiben jedoch im Gegensatz zu den anderen Pariser Zeitungen, daß die Bulgaren und Deutschen die Armee des Generals Sarrail doch fest angepackt zu haben scheinen. Der „Temps“ hofft jedoch, daß General Sarrail auf diese unerwartete Offensive entsprechend vorbereitet war. Höchst bezeichnend ist es, daß die gesamte Pariser Presse die Eroberung von Florina durch die Bulgaren bisher verschwiegen hat, offenbar unter dem Druck der Zensur.

England.

Eine Friedensdebatte im Unterhaus.

Haag, 22. Aug. (Zf.) Reuter meldet aus London: Im Unterhause richtete Hyles die Anfrage an Asquith, ob er die Aufmerksamkeit auf die Äußerung Zimmermanns gerichtet habe, daß sich die deutsche Regierung bereits wiederholt bereit erklärt habe, in Friedensunterhandlungen einzutreten, daß jedoch die Entente unter dem Druck Englands niemals eine ähnliche Bereitwilligkeit gezeigt habe. Weiter machte er Asquith auf die Friedensneigungen, die auf der sozialistischen Versammlung in Leipzig zur Äußerung gekommen seien, und die zahlreichen Volksdemonstrationen in Deutschland aufmerksam und fragte, ob er wohl erklären wolle, inwieweit die englische Regierung geneigt sei, diese ausgesprochenen Friedenswünsche zu beantworten. Asquith antwortete, die deutsche Regierung habe bis jetzt keine Reue gezeigt, zu Friedensunterhandlungen zu kommen, es sei denn auf Grund von Bedingungen, die ganz unerträglich und erniedrigend für einige Verbündete wären. (Beifall.) Die Behauptung, daß die Entente unter irgendwelchem Druck Englands stehe, sei völlig unklar. Dalziel fragte: Sind Bedingungen in Erwägung gezogen worden? Asquith antwortete: Allein das, was in den Zeitungen stand. Dalziel: Also nicht offiziell? Asquith: Nein.

Was England jetzt entbehren muß

Erziehung zur Bescheidenheit.

Auf mancherlei Art ist durch den großen Krieg der Mensch auf Dinge hingewiesen worden, die ihm vorher

unentbehrlich schienen, derer er nun aber wohl oder unwillig entbehren muß und merkwürdigerweise leicht genug auch entbehren kann. Das hat man nicht zum wenigsten im stolzen England merken müssen: Eine Studie entwirft über diese Belehrung zur Bescheidenheit ein Londoner Journalist.

„Männer und Frauen“, schreibt er u. a., „die früher ohne Auto nicht auskommen zu können glaubten, entsetzten plötzlich, daß sie sehr gut laufen können. Tausende, die früher das Leben für wertlos hielten, wenn sie nicht auf den großen Kraftwagenverkehrsstraßen am Bodenschicht bei der Fahrt nach dem Grünen, eine Staubwolke hinter sich lassen konnten, sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß man auch als Fußgänger ein leidlich anständiger Mensch sein kann. Leute, die sich eingebildet hatten, daß sie zur Stärkung und Erhebung ihres inneren Menschen durchaus alkoholische Getränke nötig hätten, sehen ein, daß man den Spiritus ganz ausschalten und trotzdem Geist haben kann. Andere, die ein Haus so voller Dienerschaft hatten, daß ihnen überall ein Bediensteter in den Weg lief, können sich plötzlich ausgezeichnet ohne Diener behelfen. Und alle diese Dinge, die unbedingt zu den jährlich wiederkehrenden Beschnitten zu gehören schienen, sind zu Legenden geworden. Wenn man vor drei Jahren einem Engländer erzählt hätte, daß eine Zeit kommen würde, wo er nicht nach Paris, Brüssel, Ostende würde reisen können; daß es keine Kletterwettkämpfe geben würde; daß Derby und Ascot, Epsom und Cambridge, Henley und Cowes vollständig ihre Bedeutung verlieren würden; daß er in seinem Zug keine Speisemagen finden würde; daß er nachts in seinem Zimmer kein Licht brennen dürfte (Licht ist auch ein Ding von den Dingen, die man gut entbehren zu können scheint); daß er sich in seinem Klub ohne Kellner, auf der Straßenbahn und in den Omnibussen ohne Schaffner und bei seinem Schneider ohne die neuesten Modelle werde behelfen müssen und daß es gar Gesetzesübertretung sein würde, einen Fremden in einem Kaffeehaus zu traktieren — dann würde er sich nicht wundern, daß er ihm so etwas vor Augen führte, für geistreich und irrenhausweis erklärt haben. Und doch tun und lassen wir alle diese Dinge, und was werden wir, bevor der Krieg zu Ende ist, nicht noch alles über Bord werfen müssen?! Ich bin z. B. fest überzeugt, daß wir auch in Jahrstühle entbehren können und wieder ruhig Truppen steigen sollten. Und wenn die Regierung den Fernpostbeschlagnahme, würden wir wahrscheinlich auch nicht kommen. Wir essen immer noch ein- oder zweimal täglich Fleisch. Wenn aber Fleisch mit Gold aufgewogen werden sollte, werden wir ohne Zweifel entdecken, daß wir mit einem winzigen Stüchchen auch bestehen können.“

Unläng hinging ich an einem Golfplatz vorüber, und sah Frauen mit ernsten Gesichtern, die auf dem gewöhnlichen Boden mit Grassmähen beschäftigt waren. Golfspieler, die das Spiel aufgeben können, können schließlich alles machen. Das war die schwerste Probe!“

Explosionsunglück in einer Munitionsfabrik.

London, 21. Aug. (Amtlich.) Eine Explosion in heute nachmittag in der Munitionsfabrik in Portsmouth stattfanden. Einzelheiten fehlen. Es scheint, daß die Verluste an Menschenleben schwer sind.

Schweden.

Das Handelsverbot mit Schweden.

Stockholm, 20. Aug. Meldung des Schwedischen Telegramm-Büros. Das schwedische Ministerium des Aeußern hat von der englischen Botschaft eine amtliche Mitteilung erhalten, die gleich der betreffenden Depesche als Grund für die neuen englischen Ausfuhrverbote die Notwendigkeit angibt, von den Importen abzugehende und von der schwedischen Handelskommission genehmigte Verbindlichkeiten betreffend die Ausfuhr aus England zu fordern anstatt der Auskünfte, die die Engländer bisher durch englisches Gesetz abzugeben verpflichtet waren.

Dora erschrak, als sie den Preis las. „Aber ich bin Sie, Alfred, ist das nicht leichtsinnig? Dazu noch das Gesellschaftsleid und die notwendigen Kleinigkeiten. Das wird ja ein überaus kostspieliges Vergnügen!“

„Ich hoffe, Ihnen damit eine Freude zu bereiten.“
Dora.

„Eine Freude — ein fürstliches Geschenk ist es, ich weiß doch nicht, ob ich es annehmen darf.“
„Aber Dora, Geliebte, Sie werden doch in dem mein Weib sein! Warum sollen wir uns die Bemühungen nicht kürzen und in jeder irdischen Weise verschaffen? Warum den kleinsten Maßstab anlegen, der in dem Lebensverhältnisse gar nicht hineingeht! Es ist eine Übung dazu, sich ungewöhnten und tabellosen großen Gesellschaft zu bewegen, wir müssen jede bietende Gelegenheit benutzen. Der Boden eines Gartens ist etwas anderes, als das Parkett des Kolonnaden einer kleinen Stadt.“

Dora richtete sich stolz empor. „Sie haben recht zu schelten, Alfred, aber ich gelobe Besserung. Ich bin lächerlich erschienen muß. Sie werden nicht wieder solche zur Klage haben. Ihnen zu Liebe will ich alle Mühen in mir zu überwinden suchen.“

„Damit bin ich nicht zufrieden. Sie dürfen aber keine Bein empfinden, sondern nur stolzes Glück und frohe Befriedigung. Sonnen müssen aus Ihren Strahlen, Dora, dann erst wirkt Ihre Schönheit vollkommen.“

In überwallender Dankbarkeit streckte sie ihm die Hände hin. „Auch Sie sollen stolz und glücklich von vielen sein, Alfred! Ich werde Ihnen Ehre machen.“

Er legte seine heißen Hände auf ihre Schultern. „Ich fühle seine Leidenschaft, und was ihn der Zwang der Liebe aber nicht dadurch, daß ich ein paar Banknoten gabe!“

Er zog ein Etui aus der Tasche und öffnete es. „Lanten und Perlen leuchteten ihr entgegen, ein feiner Halsband, bestimmt, ihren weißen, vollen Hals zu schmücken.“

„Vorläufig nur auf ebenen Wegen, Geliebte, statt im Dunkel der Widerwärtigkeiten und Entbehrungen.“

Er legte die beiden Einlaßkarten, die zusammen vierzig Mark gekostet hatten, auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Scheiterte Zusammengehen der Neutralen
Christiana, 22. Aug. Morgenblatt schreibt in
Artikel, daß der Versuch, den man gemacht hat,
die nordamerikanischen Reiche zusammen mit Holland und
Südafrika ihre Lebensinteressen gemeinsam erörtern zu
lassen und zu erwägen, wie sie am besten sich gemeinsam
einmalige Vergewaltigung bei den Friedensverhand-
lungen sichern könnten, gescheitert sei, habe vielleicht zum
ersten Grund darin, daß man in kriegsführenden Län-
dern Schritt zur Sammlung der neutralen Interessen
nicht betrachte. Das Blatt sagt wörtlich: Es
hoffen und zu wünschen, Lloyd George würde seinen
Patriotismus nicht darin
die Wohlfahrt anderer Parteien auf dem Altar der
Vorteile zu opfern.

Deutschland.

Verlängerung der Landsturmpflicht.
Berlin, 20. August. Wie von zuständiger Seite mit-
geteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht
in Aussicht genommen, wenn sich die Verhältnisse nicht von Grund aus
verändern. Im Gegenteil ist die Militärverwaltung be-
stimmte eingezogenen Landsturmpflichtigen der nächsten Jahre
nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wiederzugeben.

Oesterreich-Ungarn.

Oppositionellen beim Kaiser.
Wien, 21. Aug. (Nichtamtlich.) Die Führer
der österreichischen Oppositionsparteien Graf Julius Andrássy,
Karl von Stürgg und Stefan Rakoczy wurden heute
nachdem sie sich in Wien vereinigt hatten, am 20. August
in Begleitung des Kaisers nach Budapest zurück.

Amerika.

Neue englische Anleihe.
New York, 21. Aug. (Nichtamtlich.) Funk-
nachricht des britischen Büros. American teilt
mit, daß von zuständiger Seite erfahren, daß Morgan
an verschiedene Bankinteressenten von New York
und anderen Städten wegen einer neuen 150 bis 200
Millionen Dollars betragenden Anleihe für England
angewandt sei. Die bisherigen Verhandlungen seien nur
vorläufig gewesen, um festzustellen, wie eine Anleihe in nächster
Zukunft aufgenommen würde. Als Vorbild werde wahrschein-
lich die jüngste französische Anleihe dienen. Man erwartet,
daß die Anleihe amerikanische Aktien und Staats-
anleihen dienen, die England flüssig macht.

Verlängerung der britischen Antwort.

Washington, 18. August. (Nichtamtlich.) Funk-
nachricht des britischen Büros. Das Staatsdepartement hat
den Protest der amerikanischen Zeitungskorresponden-
ten in Berlin gegen die britische Zensur ihrer Meldungen
über die Verhandlungen übermitteln.
Mitgeteilt wird, hat die amerikanische Regierung
eine erneute Anfrage an die englische gerichtet wegen der
Verlängerung der britischen Antwort auf die letzte amerikanische
Anfrage die Postbeschlagnahme.

Antrag zum Schiffsahrtsgesetz.

Washington, 21. August. (Nichtamtlich.) Funk-
nachricht des britischen Büros. Senator Thomas hat einen Antrag
zum Schiffsahrtsgesetz eingebracht, der das Schiffsahrtsgesetz
über die Ausklarierung der Papiere jedem
in amerikanischen Häfen zu verweilern, dessen Führer
aus irgend einem anderen Grunde als Raum-
mangel weigert, Frachten anzunehmen. Thomas führte
aus, daß er mit diesem Antrag die britische Schwarz-
handlung zu treffen beabsichtige.

Ostafrika.

London, 21. Aug. Reuter. General Smuts meldet
aus Ostafrika: Britische Kolonnen haben nach einem Ge-
schlechte mit einer starken feindlichen Truppenmacht, die eine
in Bauafrika deckte, die Uebergangsstellen besetzt. Der
General zog sich zurück. General Van Deventer, der von Kapa-
land nach Ostafrika vorging, brachte einer deutschen Truppenab-
teilung bei der Station Kibete an der Hauptbahnlinie
eine Besetzung bei und nähert sich jetzt Kilossa. Weiter
südlich haben unsere Kolonnen jetzt auf Dar es Salam vor,
wobei sie von der Küste aus durch die Marine unterstützt
werden.

Ausbreitung des japanischen Handels in Indien.

Amsterdam, 21. Aug. Die Morning Post be-
richtet sich mit der gewaltigen Ausbreitung des japa-
nischen Handels mit Britisch-Indien. Japan lieferte
1898 nach Kalkutta für anderhalb Million Pfund
gegen eine Million im Jahre vorher. Die
Holzlieferung nach Britisch-Indien ist ganz
japanischen Händen; Kalkutta allein erhielt von dieser
Lieferung für über 200 000 Pfund Sterling. Auch das Geschäft
in Baumwollen- und baumwollenen Stückgütern wird von
Japan beherrscht. An mehreren Plätzen sind japanische
Geschäfte eröffnet worden.

Australien.

London, 19. August. Das Mitglied der Regierung von
Australien, Gagehorn, erklärte, daß kaum ein Drittel von
den australischen Besitzern ausgeführt worden sei. Unter den
Ursachen für diesen Mangel an Exporten dürften die hohen
Zölle veranschlagt werden, also 6 Monate nach der neuen
Zolltarif. Der australische Flottenminister ließ seinerseits tele-
graphisch mitteilen, daß ihm ein englische Dampfer zum Kauf
angeboten worden seien, er habe aber wegen der hohen
Preise abgelehnt.

Der Seekrieg.

London, 18. Aug. In Scheveningen sind heute auf einem
Dampfer der Kapitän und die Besatzung des nor-

wegischen Schuners Rufus aus Stadanger angekommen,
der mit einer Ladung Holz auf dem Wege von Fredrikshall
nach Sunderland am Samstag, den 12. August durch ein
deutsches Tauchboot in der Nordsee in Brand gesteckt wor-
den ist.

Der Verlauf des erfolgreichen U-Boote-Griffs auf die engl. Seestreitkräfte am 18. August.

W. Berlin, 22. August. Amtlich. Zu den gestern
gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf
die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzel-
heiten auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldungen
bekanntgegeben: Am 19. August, gegen 5 Uhr nachmittags,
stieß eine unserer U-Boote fünf kleine englische Kreuz-
er mit südlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflot-
tilien begleitet waren. Hinter diesen fanden 6 Schlauch-
kreuzer mit starker Zerstörerbesatzung. Dem U-Boot ge-
lang es auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schorn-
steine hatte und anscheinend dem Typ „Mohave“ angehört,
zum Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der
Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als
gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte,
griff das U-Boot einen nunmehr hintanstehenden, 35 See-
meilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der „Chatham“-
Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in die Back, der
andere in den Maschinenraum, beobachtet. Das Schiff
bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der
starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst 2 1/2
Stunden später, den Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen
ins Schlepptau genommen worden war, zu wiederholen. Kurz
vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein
300 Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft
auf das U-Boot zulief und es zu rammen versuchte. Dies
ging augenblickl. auf größere Wassertiefe u. vernahm gleich dar-
auf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer
verfolgten das Boot bis in die Dunkelheit. Das Boot ist in-
zwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine
Kreuzer wurde später von einem anderen unserer U-Boote
vernichtet.

Kleine Chronik.

Augsburg, 21. August. Ein fürchterliches Unwet-
ter zog in der Richtung von der Ampergegend nach dem
Donaukurs zu. In der Stadt Schrobenhausen entwor-
zelte der Sturm den größten Teil der Bäume der Anlagen
auf dem Stogwall und richtete an den Häusern zahlreiche
Beschädigungen an. In anderen Dörfern, wie in Rißing,
schlug der Blitz in Häuser ein und zündete. Mehrere Tiere
wurden auf dem Felde getötet und die Ackernte bedroht. In
einigen Gegenden wurden die Obstbäume ihrer sämtlichen
Früchte beraubt. Der schwere Hagelschlag, der das Un-
wetter begleitete, richtete auf Aedern und Gärten großen
Schaden an.

In Frier machte ein Kaufmann seinen Kunden zur
Bedingung, daß, wenn sie ein Pfund Äpfel kauften, gleich-
zeitig ein Dutzend Fliegenfänger zum Preise von 1 Mark
(wirklicher Wert 30 Pfennig) kaufen mußten. Auf diese Art
Werbung ging er den Höchstpreis. Die Behörde machte ihm
jedoch einen Strich durch die Rechnung.

Die Eisenbahnerverwaltung gegen die „Wan-
derflieger“. Seit einiger Zeit wurden die Klagen über das
Treiben falscher Wanderflieger, halbwillküriger Paraden in Be-
gleitung zweifelhafter Mädchen, besonders laut. Das reisende
Publikum zumal konnte ein Lied singen von dem fleck-
haften Betragen dieser Horden. Verschiedene Eisenbahndirek-
tionen haben jetzt Bahnhofs- und Zugpersonal angewiesen,
gegen jedes ungebührliche Benehmen solcher Wanderer ein-
zuschreiten und gegebenenfalls die betreffenden wegen Er-
regung öffentlichen Aergernisses oder groben Unfugs zur An-
zeige zu bringen, auch wenn nötig auf Grund der Beför-
derungsbestimmungen von der Mitfahrt auszuschließen.

Die Kölner Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge.

In der Zeit vom 23. bis 25. August ds. J. veranlaßt
der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge in Köln
im Anschluß an die Tagungen der Deutschen Vereinigung für
Arbeitsförderung und die Akademie für praktische Medizin eine
Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge. In die-
ser Tagung will die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge,
die bekanntlich das Ziel verfolgt, die aus dem Heeresdienst
entlassenen Kriegsbeschädigten wieder erwerbsfähig zu machen,
und in den Wirtschaftskörper an passender Stelle, tatkraft
im früheren Berufskreise einzuführen, aber das bisher von
ihre Ertrichte berichten und vor der Öffentlichkeit Klarheit
darüber zu geben, in welcher Weise sie ihr Ziel zu erreichen sucht
und welche Aufgaben ihrer für die Zukunft noch harrn.

Der erste Tag, Mittwoch, der 23. August, ist der Be-
sprechung allgemeiner Fragen und der Landwirt-
schaft und Siedlung gewidmet. Zu diesen Punkten
werden sprechen: Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Lan-
desdirektor von Wintersfeldt, Berlin, Oberregierungsrat
Dr. Schweyer, München, Direktor von Strebel, Stutt-
gart, Regierungspräsident von Schwerin-Frankfurt a. O.,
Gzellens, Dr. Dernburg, Berlin.

Am Donnerstag, den 24. August, soll die ärztliche
Fürsorge und die Hinterbliebenenfürsorge besprochen werden;
am Nachmittag wird in einer Sonder Sitzung über die Er-
ziehung berichtet werden, die in der Praxis mit den Er-
ziehungsmitgliedern gemacht worden sind. Es werden vortragen: Medi-
kinalrat Oberstabsarzt Dr. Hebenich, Offenbach, Wirklicher
Geheimer Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich, Berlin, Bür-
germeister von Hollander-Mannheim, Prof. Dr. Sie-
falski, Berlin, K. K. Generalkonsul Prof. Dr. Dollin-
ger, Budapest, Senatspräsident im Reichsversicherungsamt Dr.
Fartmann, Berlin, Landesrat Dr. Horion, Düsseldorf, A.
K. Oberstabsarzt Prof. Dr. Spitz, Wien. Außerdem werden
an diesem Tag Ständevorsteher Prof. Dr. Dörsch und Gene-

ralkommissionsvorsitzender M. v. R. Vegien-Verein die
Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Industrie behandeln.

Der dritte Tag ist den Beziehungen der Kriegs-
beschädigtenfürsorge zum öffentlichen Dienst,
zu Handel und Handwerk gewidmet. Bürgermeister Dr.
Luppe, Frankfurt, Kommerzienrat Sonnenfeld, Kauf-
mann Döring-Homburg u. Bäder-Obermeister Landtagsabge-
ordneter Dienert-Gemay haben die hierfür angelegten
Vorträge übernommen. Weiter werden Magistratsrat Dr.
Fischer-Rürnberg über den Arbeitsnachweis für Kriegsbe-
schädigte, Freifrau von Bissing-Berlin über die Mitar-
beit der Frau in der Kriegsbeschädigtenfürsorge und Pastor
Gierling-Hamburg über die Fürsorge für die Familien
der Kriegsbeschädigten berichten.

Telephonische Nachrichten.

Waldbrand in Griechenland.

W. Bern, 22. Aug. Temps meldet aus Athen:
Auf dem Berge Penteliko ist ein großer Waldbrand
ausgebrochen.

Kanada und Frankreich.

W. Bern, 22. Aug. Petit Parisien gibt eine
Unterredung mit dem kanadischen Kriegsminister
wieder, wonach dieser 1913 bei einem Besuch in Ber-
lin den dortigen französischen Offizieren für den
Kriegsfall mit Deutschland die Verwendung von 30 000
Kanadiern in Aussicht gestellt habe.

Deutscher Dampfer vermisst.

W. Hernesand, 22. Aug. Meldung des Svenska
Telegraphbyrås. Der Dampfer Nordlands Allehanda zufolge
ist der deutsche Dampfer Deistero, südwärts unter-
wegs, seit Donnerstag voriger Woche verschwunden. Das
Lehntmal, als man von dem Dampfer Nachricht erhielt, be-
stand er sich zwischen Bresmoer und Agoe. Er hatte nach
Gefle telegraphiert, er werde von einem U-Boot ver-
folgt. Der Dampfer hatte einen schwedischen Vorken an
Bord, der ebenfalls nichts mehr von sich hören ließ.

Der Seekrieg.

W. London, 22. Aug. Vohd meldet, der ita-
lienische Dampfer Eriz und der italienische
Segler Dio sind versenkt worden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wingerurlaub für die Dauer des Herbstes.

Von dem Bezirkssekretariat des christlich-nationalen Zentral-
verbands der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter in Mainz
wurde ein Gesuch an das Kriegsministerium in Berlin ge-
richtet, in welchem um eine Verfügung gebeten wird, daß die
Winger zum Aektern für die Dauer des Herbstes beurlaubt
werden möchten. Eine Unterstützung des Gesuchs durch die
darum angegangenen Behörden und Abgeordnete mit Sicher-
heit zu erwarten, da es vollständig unmöglich ist, mit dem vor-
handenen und teilweise ungeschulten Personal die sämtlichen
Herbstarbeiten, besonders aber das Aektern, zu verrichten.

Maßgebend, 23. August. Der diesjährige Vachthol-

domus-Markt findet morgen Donnerstag statt. Noch in je-
nem Jahre konnte er sich guten Besuches erfreuen, und hoffen
wir, daß das auch diesmal der Fall sein wird.

Bad Homburg v. d. H., 22. Aug. In der gestrigen

Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß Generaldi-
rektor Reinhold Becker von den Stahlwerken Beder eine
Million Mark für ein Offiziersgenesungs-
heim im dem Kaiser zur Verfügung gestellt habe mit der Be-
stimmung, daß das Genesungsheim in Homburg v. d. H.
errichtet werde. — Damit hat Bad Homburg innerhalb der
letzten 14 Tage eine dritte große Stiftung. Die erste
betrug 100 000 Mark für den Ausbau der Elisabethen-
Quelle und die zweite war die Erbschaft von dem hiesigen
Bürger Meitner-Maurer, welcher der Stadt ungefähr 200 000
Mark hinterließ.

Julda, 21. August. Die Bischofskonferenz wird

morgen früh durch eine Andacht in der Bonifatiuskirche im
Dom eingeleitet. Darauf beginnen die Verhandlungen im
Priesterseminar. Die Teilnehmer der Konferenz sind größt-
enteils bereits heute nachmittags dahier eingetroffen.

Aus Oberursel, 22. August, wird berichtet: Heute

mittags wurde hier die mit einem Kostenaufwand von etwa
110 000 Mark aufgeführte neue höhere Mädchenschule
in Gegenwart des Provinzialschulrats Geheimrat Dr. Köhler
aus Kassel und des Regierungspräsidenten Wirkl. Bez. Ober-
regierungsrats Dr. v. Meißner aus Wiesbaden eingeweiht.
Ingleich feierte die Anstalt ihr 50jähriges Bestehen. Bürger-
meister Häcker hielt die Festrede. Regierungspräsident Dr.
v. Meißner wurde zum Ehrenbürger der Stadt Oberursel er-
nannt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. August 1916.

• **Ag. Kurtheater.** Dienstag abend wurde vor mäßig
besetztem Hause der mit gutem Humor gewürzte Schwan-
„Das Opferlamm“ gegeben. Alle Mitwirkenden trugen durch
flottes Spiel zum guten Gelingen des Stückes bei, wofür
ihnen reichlicher Beifall lohnte.

• **Lebensmittel.** Gegen Bezugsschein wird in den
hiesigen Geschäften Rohzucker und Butter verkauft. (Näheres
in den Anzeigen in heutiger Nummer.)

• **Auszeichnung.** Unteroffizier Wilh. Magerer, 3.
Jt. in Darmstadt, erhielt für tapferes Verhalten vor dem
Feinde im Osten die Hessische Tapferkeitsmedaille.

• **Die Felddiebstähle** mehren sich; so wurden dieser Tage
eine ziemliche Anzahl (über 40) Kartoffelbäusche ausgemacht;
2 anderen Kanonikern wurden an einer großen Anzahl Gar-
ben die Ähren abgeschnitten.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

In der Ems'er Zeitung vom Freitag, den 18. d. Mts., Nr. 192, erschien eine Anzeige einer hiesigen Firma, wonach den Schneiderinnen der Ankauf von Waren ohne Bezugsschein empfohlen wird. Um Irrtümern vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verkauf an das Publikum nur gegen Bezugsschein erfolgen darf. Das heißt, die Schneiderin darf ihrerseits die Waren an ihre Kundinnen nur gegen Bezugsschein weitergeben.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. 6. 16, betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung wird bezüglich der Bezugsscheine bestimmt, daß diese bis 10 Uhr vormittags jeden Dienstag im Rathaus abzugeben sind. Nachdem die Anschaffungsnotwendigkeit durch eine Kommission geprüft worden ist, werden die Bezugsscheine den Antragstellern zugestellt.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Bezug von Winter-Saat-Frucht.

Von der anerkannten Saatwirtschaft D. Weseler Nachf.iger H. Vohmann zu Klostergut Weende bei Göttingen liegt ein Angebot vor über den Bezug von Winterweizen, Wintergerste und Roggen.

Wir machen hierauf aufmerksam und empfehlen die Beschaffung des als gut anerkannten Saatguts.

Die Preise betragen für 50 Kilo:

Original Weseler's Dinkel Winterweizen 19 Mark,

Eckendorfer Mammuth Wintergerste 30 Mark.

Petzauer Roggen 16 Mark 50 Pfg.

Bestellungen werden im Rathaus — Stadtssekretär Deutesfeld — bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Bad Ems, den 17. August 1916.

Der Magistrat.

Grummetversteigerung.

Die diesjährigen Grummetversteigerungen der Abteilung Blei- und Silberwerk Ems der Stolberger Gesellschaft werden wie folgt abgehalten:

Donnerstag, den 24. August d. J., vorm. 9 Uhr anfangend (Sammelplatz an der Haltestelle Lindenbach): Wiesen vor dem Engenthal und in der Lindenbach.

Donnerstag, den 24. August d. J., nachm. 3 Uhr: Grummet auf dem Seitrich.

Freitag, den 25. August d. J., vorm. 9 Uhr anfangend (Sammelplatz in der Eisenbach): Wiesen in der Eisenbach, Pfingstwiefe, Kofhschied.

Samstag, den 26. August d. J., vorm. 9 1/2 Uhr anfangend (Sammelplatz auf der Pfingstwiefe): Wiesen vor dem Mühlberg, am Bohnenstück, Kunzbach und Breit-schied.

Bad Ems, den 21. August 1916.

Die Direktion.

Am 1. September 1916 wird der an der Hauptbahn Limburg (Bahn)—Niederlahnstein gelegene Bahnhof 4. Kl. **Daufernau**, der bisher nur dem Personen-, Gepäck- und Expressgutverkehr diente, für den beschränkten Eil- und Frachtgutverkehr im Einzelgewicht bis 100 kg. und für die Abfertigung von Kleinvieh in einzelnen Stücken in den Rängen eröffnet. Die Annahme und Auslieferung von Spriegelstoffen bleibt ausgeschlossen. Das Empfangsgebäude liegt von Limburg (Bahn) aus rechts der Bahn, 4,21 km. von Nassau (Bahn) und 3,70 km. von Bad Ems entfernt. Näheres bei den beteiligten Dienststellen.

Frankfurt (Main), den 19. August 1916.

244]

Königliche Eisenbahndirektion.

Grundstücksverpachtung.

Mittwoch, den 6. September, werden die in den Gemarkungen Bad Ems, Oberlahnstein, Frucht gelegenen Grundstücke der **Erben Dr. Eduard und Kari Busch** an Ort und Stelle auf weitere 9 Jahre verpachtet. Anfang **vormittags 9 Uhr** an der alten kath. Kirche. Auskunft erteilt Feldhüter **Beifel**, Bad Ems.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute, Mittwoch abend

Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 23. August 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Laut Bestimmung § 20 kann ich sämtliche

Damen- u. Kinderkonfektion,

welche ich vor dem 6. Juni in meinem Besitze hatte und zwar

Jackenkleider, Damenmäntel, wollene Kleider, Röcke, wollene Blusen, Waschkleider, Waschlinsen, Waschröcke, Kinderkleider u. Kindermäntel in jeder Preislage **ohne Bezugsscheine** verkaufen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Bekanntmachung.

Auf einen Nummerabschnitt 14 der Lebensmittelbezugs-scheine der Stadt Bad Ems sind am Samstag, den 26. d. Mts. **50 Gramm Butter** oder Feintalg bei:

M. Bräutigam, E. Wilhelmi und **Jr. Reibhöfer** käuflich zu haben. Die Verkäufer sind angewiesen, die Waren nur gemischt abzugeben.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Rohzucker.

Auf einen Nummerabschnitt 13 der Lebensmittelbezugs-scheine der Stadt Bad Ems sind am Freitag, d. 25. ds. Mts. **250 Gr. Rohzucker** käuflich zu haben bei **Wilhelm Linkenbach**, (auch Filiale) **Witwe Heintz Paul, E. M. Linkenbach, Chr. Griffel, Witwe Hoffarth, Konsumverein Emserschütte**. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Rohzucker sich zur Marmeladenbereitung eignet.

Bad Ems, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

Ausgabe der Seifenscheine.

Die Ausgabe der Seifenscheine erfolgt am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts., während den Bürozeiten im Rathausaal **gegen Vorzeigung der sämtlichen Brotbücher der Familie**.

Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf künftighin nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächsten Monat gültigen Abschnitts des Seifenscheines erfolgen.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

Einsperren der Tauben.

Gemäß § 4 der Verordnung der Kommandantur Coblenz und Ehrenbreitstein vom 31. Mai 1916 wird hiermit angeordnet, daß **weder** Nachprüfung die Tauben am 28. ds. Mts. in den Schlägen gehalten werden müssen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Bad Ems, den 23. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Holzfallungsarbeiten für 1917.

Die im hiesigen Stadtwald während des kommenden Vierteljahres vorkommenden Holzfallungsarbeiten sollen vergeben werden.

Schriftliche, verschlossene Angebote, in denen die Forderungen für die einzelnen Holzarten und für je 1 Festmeter oder Kammeter und für je 100 Wellen angegeben werden müssen, sind bis

Samstag, den 2. Sept. 1916, 11 Uhr

im Rathaus einzureichen. In dem Angebot ist auch anzugeben, wieviel Holzfaller der Unternehmer voraussichtlich stellen kann.

Bad Ems, den 17. August 1916.

Der Magistrat.

Kursaal zu Bad Ems.

Donnerstag, den 24. August, abends 8 1/4 Uhr:

Konzert des Kurorchesters

unter Mitwirkung

der Konzertsängerin **Fräulein Thilde Walther**.

Leitung: Kapellmeister **Arthur Wolf**.

Vortragsfolge:

- Ouverture „Coriolan“, L. v. Beethoven
- Ballade der Senta a. d. Oper „Der fliegende Holländer“, R. Wagner
- Zwei Sätze a. d. Sinfonie „Ländliche Hochzeit“ a) Brautlied b) im Garten C. Goldmark
- Drei Lieder mit Klavierbegleitung: a) Der Musensohn Fr. Schubert, b) Rastlose Liebe Fr. Schubert, c) Der Gärtner Hugo Wolf
1. Orchestersuite L'Arlésienne G. Bizet

a) Vorspiel, b) Menuett, c) Adagio, d) Carillon.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M 2 50, Saalsitz (nicht numeriert) M 1 50, Galerie M 1. Im Vorverkauf bis Donnerstag abend 6 Uhr für Inhaber von Kur-, Dauer- u. Ehrenkarten M 2, M 1 u 75 Pfg. bzw. 50 Pfg. nur für Militär. Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaal gebäude)

Direktion: **Hermann Steingöetter**.

Samstag, den 26. August 1916.

Opern-Gastspiel unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Martha.

Oper in 4 Akten von Fr. Flotow.

Meine Sprechstunden

sind bis 1. Oktober

Werktag: vormittags: 9 bis 12 Uhr.

nachmittags: 1 1/2 bis 5 Uhr.

Sonntag: vormittags: 1/10 bis 11 Uhr.

Karl Lüscher, Dentist.

Diez a. d. Lahn.



In weiter Ferne ruht unser Glück,
Und kehret nimmermehr zurück.
Wir können nicht fassen — es ist so schwer,
Wir freuten uns aufs Wiederseh'n so sehr.

Tieferschütterter erhielten wir die Gewissheit, dass mein innigstgeliebter, guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Zimmerschied

Musketier im Inf.-Regt. 224, 11. Komp.

im 36. Lebensjahre am 4. Juli im Feindesland gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Katharine Zimmerschied, geb. Kaffine
nebst **Kindern und Angehörigen.**

Bad Ems, den 23. August 1916.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 5 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meinen herzenguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Herrn Karl Prüfer

im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Ems, Dautenhain b. Weisenborn, St. Gallen, den 23. August 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Prüfer geb. Thoretz
und **Kinder.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Statt Karten.

Für die bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen bewiesene herrliche Teilnahme und Blumenspenden sage ich im Namen der Hinterbliebenen innigen Dank.

Robert Sommer.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Evangelischer Männerverein Bad Ems

Die Beerdigung unseres Mitgliedes Herr

Karl Prüfer

findet Donnerstag nachmittags um 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

Gesucht für sofort oder 1. September in ruhigen Haushalt zu 2 Damen nicht zu junges, in aller Hausarbeit und im Weisnähen durchaus erfahrene, evang.

Mädchen.

Näheres [251] **Haus Battenberg**, I. Stock, Bahnstraße 56, Bad Ems.

Suche zum Eintritt für 15. Sept. eine enständige

Köchin.

[243] Person. Verh. mit Zeugn. nachmittags 3—3 1/2 Uhr im **Haus Germania**, Zimmer 6 **Friedländer** aus Triest.

Junger zweiter

Hausdiener

und

junger Ausläufer

in vollbesetztes Haus sofort gesucht. **Palast-Hotel** [246] **Wilhelm Schaller**, Bad Nauheim

In dem Hause **Wahlgraben 4**, Bad Ems sind zwei [253]

2 Zimmerwohnungen an ruhige Leute zu vermieten.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverpackung 1,50

100 " " 3

100 " " 3

100 " " 3

100 " " 3

ohne jeden Zuschlag für Steuer- und Zollerhebung

Zigarettenfabrik GOLDEN HAU

KÖLN, Ehrenstraße

u. Deumehl

Klee = Rinder, Schaf, Pferde, Rinder, 9 50 u. Futter. Bitte frei

Graf, Mühlb. Kirchb.

Altes Linoleum

zu kaufen gesucht. Off. an die Ems'er

Schmidt, Steinh.

Wahlgraben Nr. 12, Bad Ems

haben, wollen sich bei **A. Eibert**

besetzen lassen.